**PRESSLER, Mirjam. *Malka Mai.* Weinheim ; Basel: Beltz & Gelberg 2004. ISBN 3407785941**

 […]

„Alle werden weggebracht“ , sagte der Deutsche leise zu Malkas Mutter. „Alle Juden des Bezirks werden umgesiedelt.“

„Auch diejenigen, die für Deutsche arbeiten?“, fragte die Mutter.

Er nickte.

„Ich auch?“ Malka hörte, dass die Stimme der Mutter anders klang, seltsam hoch und gepresst.

Der Deutsche nickte. „Jude ist Jude, da werden keine Unterschiede gemacht.“ Dann sagte er so laut, dass seine Kameraden es hören mussten. „Kümmern Sie sich jetzt um Ihren Patienten, Frau Doktor, wir holen Sie später.“ Und leise fügte er hinzu: „Laufen Sie weg, Frau Doktor, sofort. Sie müssen über die Grenze. (Vgl. S. 24-25)

SIE LIEFEN HINTER IVAN HER, dem jungen Ukrainer, der sie über polnische Grenze führte. Minna weinte leise. Malkas Füße taten weh. Sie hätte sich am liebsten auf den Boden gesetzt und geweint, aber ihre Mutter zog sie unbitterlich weiter.

HANNA machte sich Vorwürfe, dass sie die Situation falsch eingeschätzt hatte, dass sie nicht früher geflohen waren.“

Minna, die ein paar Schritte vor Mutter und Malka ging, blieb stehen und wartete auf sie. „Das ist deine Schuld“, sagte Minna wütend. “Wenn wir damals mit Papa gefahren wären, wäre es nicht passiert.“

„Halt den Mund“, fuhr die Mutter sie an.

„Du weißt ja immer alles besser“, sagte Minna. “Ich kann mich noch genau erinnern, dass Papa damals gesagt hat ...“

„Es reicht, Minna“, unterbrach sie die Mutter. “Hör auf, sonst setzt es was.“

[…] Iwan hatte den Weg verlassen und führte sie quer durch einen Wald. Die Bäume standen so dicht, das die Sonne nicht durch das Blätterdach drang. Malka klammerte sich fester an die Hand ihrer Mutter. ... „Mama, trage mich“, bettelte sie.

Die Mutter hob sie hoch. Malka legte die Arme um ihren Hals und drückte das Gesicht an ihre Schulter, um nichts zu sehen. Doch nach einer Weile blieb ihre Mutter stehen, setzte sie ab und sagte: „Ich kann nicht, Malka, du bist zu schwer, du musst laufen.“ (S. 28-33)